

# Die fabelhafte Welt der Gosia Warrink

Wer Gosia Warrinks Entwürfen gegenübersteht, schaut zweimal hin. Kein Wunder: Die 40-jährige Polin, die mit einem Stipendium von Warschau nach Berlin kam, fordert die Wahrnehmung mit visuellen Reizen heraus. Überraschungsmomente gelingen ihr besonders mit ihrem neuen Projekt: Tapetenmotive aus Krestieren und Karamell.

**Tapeten liegen im Trend. Wie treten Ihre Designs aus der Flut neuer Entwürfe hervor?** Mich langweilen ideenlose Tapeten wie etwa die hundertste Palmenblatt-Variation. Bei meinen Designs nimmt man aus der Ferne Muster wahr und ist beim Nähertreten verblüfft, welche Motive sich dahinter verbergen: Medusen oder Pilze entpuppen sich als Sesselikonen mit herausschauenden Frauenbeinen, barocke Arabesken als Hummer-Formation und orientalische Ornamente als wilde Drip Paintings aus Schoko- und Karamellsoße.

**Lichtobjekte sind immer wieder Teil Ihrer Arbeit, Installationen aus Alltäglichem, die Werken des Dadaisten Marcel Duchamp ähneln...**

Die Idee des Ready-made gefällt mir. Ich finde es spannend, etwas bereits Vorhandenes in einem völlig anderen Kontext zu verwenden. Für die Leuchten habe ich Sportgeräte wie die Fahrradspeichen zweckentfremdet. Dazu hat mich ein Film inspiriert, in dem sich eine Reise anders entwickelt als geplant. Diese Unvorhersehbarkeit der Lebenswege symbolisieren die locker an die Wand gelehnten Räder. Nur ihre Schatten sind verbunden.

**Auch Sie kamen über Umwege zum Design – erst studierten Sie Linguistik in Warschau, dann Visuelle Kommunikation in Berlin. Bekannt wurden Sie, als Sie beide Bereiche mit Ihrer dritten Passion, dem Reisen, kombinierten.** Genau. 2007 habe ich die Buchreihe „ICOON“ in meinem Verlag Amberpress herausgebracht, kleine Symbol-Wörterbücher als Verständigungshilfe in der Ferne. Sie haben sich bisher über 200.000 Mal verkauft.

**Welches sind Ihre Inspirations-Orte in Berlin?** Einer meiner Favoriten ist der Interieurladen „Parkhaus“ in der Schröderstraße in Mitte: Hier werden neben Bauhaus- und Lichtdesign auch Vintage-Turngeräte zu echten Schönheiten runderneuert.

**Wie sieht es bei Ihnen zu Hause aus?** In meinem Arbeitszimmer teste ich die Tapeten, ich habe Metallstühle aus den 50ern, Leuchten aus Paris und meine Badutensilien stehen in Suppensüsseln.

**Führen Sie den Betrachter auch in Zukunft hinter Licht?** In gewisser Weise schon. Für meine nächste Auftragsarbeit im Café „Nunzio“ in Steglitz habe ich Leuchten aus Gugelhupfformen und Tortenringen entwickelt. Hübsche Gestaltung reicht mir nicht. Sie muss etwas Konzeptionell-Hintergründiges haben. **CP**



**1** Gosia Warrink vor der „Hummer Couture“-Tapete  
**2** Die Leuchte „I know where I'm going“ ähnelt einem abgestellten Fahrrad  
**3** Wirkt wie ein Spiegel: „goldene lie“-Objekt mit vergoldetem Hula Hoop  
**4** Frauenbeine in Eero Aarnios „Ballchair“ oder Medusen? Die „Designpilz“-Tapete gibt Rätsel auf  
**5** Für kleine Künstler Ausmaltapete „Icon safari“. [www.gosia-gallery.com](http://www.gosia-gallery.com)

